

Gesunde Entwicklung



Liebe Insiderinnen, liebe Insider

Venedig hat diesen Sommer versuchsweise eine Eintrittsgebühr von 5 Euro eingeführt. Barcelona will die Vermietung von Wohnungen an Gäste verbieten und Kopenhagen bietet umweltbewussten Besuchern an, bei der Säuberung der Strasse oder beim Jäten der Gärten mitzuhelfen. Das alles sind Massnahmen, welche helfen sollen, Touristenmassen durch die Attraktionen zu lenken oder gar ganz davon abzuhalten.

Overtourismus – das Wort, welches die Situation beschreibt, wenn zu viele Touristen ein beliebtes Reiseziel besuchen und entsprechend negative Auswirkungen auf die einheimische Bevölkerung, natürliche Ressourcen sowie Fauna und Flora haben – avanciert zum Mode-Begriff.

Kürzlich konnten sich Tourismusexponenten aus Zermatt im Rahmen von Studienreisen nach Venedig und Barcelona ein eigenes Bild machen und sich über die Massnahmen der betroffenen Städte und deren Wirkung aus erster Hand informieren lassen.

Dass sich die Zermatter Tourismusverantwortlichen Gedanken zu diesem Thema machen, ist absolut richtig. Obwohl Zermatt, anders als Barcelona und Kopenhagen, ausschliesslich vom Tourismus lebt, ist es sinnvoll, auch in unseren Breitengraden ein koordiniertes Wachstum anzustreben. Unlängst hat sich deshalb die Strategieguppe Zermatt – Matterhorn mit einem umfassenden Nachhaltigkeitskonzept im Rahmen der Destinationsstrategie befasst und will dieses in der zukünftigen Ausrichtung berücksichtigen. Dabei sollen Massnahmen in allen drei Bereichen - für die Bevölkerung, für die Natur wie auch für das gesunde Gedeihen der Unternehmen - berücksichtigt werden. Dieses Vorgehen zeigt den verantwortungsvollen Umgang der Entscheidungsträger mit unseren Ressourcen und Möglichkeiten und den Willen, Zermatt – Matterhorn als die begehrteste hochalpine Destination mit einem intakten und attraktiven Lebensraum für Einwohner und Gäste zu etablieren.

Herzlichst,
Daniel Luggen